C V D

A I G G

1 6 0 4

D. f. 58

Gg.
W. 3 248 x

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605202-p0002-6

Glaubwirdiger vnd ordentlicher
Bericht/

Von dem schreck-
lichen / grossen Brandschaden/

in der Alten Löblichen Stadt Eißle-
ben/den 18. Augusti dieses jetz-
lauffenden 1601.
Jahrs.

Neben hinzugethaner Noth-
wendiger Erinnerung auß Gottes
Wort.

Erstlich in Druck verfertiget/

Durch
Bartholomæum Hörnigk Buch-
drucker in Eißleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605202-p0003-2

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

An den Gottfürchtigen Leser.

Nothwendige Erinnerung wegen des grossen Brandschaden/ welchen die Löbliche Alte Stadt Eißleben / Anno 1601. den 18. Augusti empfunden.

GOttfürchtiger lieber Leser / Vnter andere Creaturen / welche Gott zur Rache vber die Gottlosen erschaffen / vnd zu gebrauchen pfleget / zehlet der weise Mann Syrach am 40. Capittel auch das Fewer / vnd die winde. Die Winde / sagt er / sind ein theil zur Rache geschaffen / vnd durch jr stürmen thun sie schaden / Vnd wenn die Strafe kommen sol / so toben sie / vnd richten den Zorn auß / des der sie geschaffen hat. Fewr / Hagel / Hunger / Todt / Solches alles ist zur Rache geschaffen.

Das aber solches in der Warheit sich also verhalte / bezeugen viel Exempla Göttlichs Worts / vnd die vielfaltige Augenscheinliche erfahrung.

Wollen nur vom Fewer etliche Exempla anziehen. Im 1. Buch Mosis am 1. Capit. lesen wir: Da ließ der HERR Schwefel vnd Fewer regnen von dem HERRN / vom Himmel herab / auff Sodom vnd Gomorrha / vnd kehret die Städte vmb / vnd die gantze Jegend / vnd alle Einwohner der Stadt / vnnd was auff dem Lande gewachsen war.

Im andern Buch Mosis am 9. Capittel wird beschrieben / die siebende Straffe Gottes vber Pharaonem den Gottlosen Tyrannen verhenget: Der HERR ließ donnern vnnd hageln / das das Fewer auff die Erden schoß / das Hagel vnnd Fewer vnter einander fuhren / so grausam / das dessgleichen in gantz Egypten nicht gewesen / sind der zeit Leute drinne gewesen sind. Im Buch der Weißheit am 16. Capittel wird diese Straffe also beschrieben: Das war das allerwunderlichste / das das Fewer am meisten im Wasser brandte / welches doch alles außleschet. Zuweilen thet die Flamme gemach / das sie gar nicht verbrennete / die Thier / so vnter die Gottlosen geschickt waren / Sondern das sie selbst sehen musten / wie sie durch die Gerichte Gottes geplaget waren: Zuweilen brennete die Flamme im Wasser vber die macht des Fewers / auff das es die Vngerechten vmbbrechte.

Im dritten Buch Mosis am 10. Capittel / Fehret ein Fewer auß vom HERRN / vnd verzehret die Söhne Aarons / Nadab vnd Abihu / wegen verunreinigung des Gottesdiensts.

Im vierdten Buch Mosis am 16. Capittel / Nach dem die Erde jhren Mund / wieder die Auffrührer / Korah / Dathan / Abyram auffgethan / vnd sie sampt jhren Häusern lebendig in die Helle verschlungen hatte / fuhr auch Fewer auß von dem HERRN / vnd fraß zwey hundert vnd fünfftzig Mann / Jener Abergleubischen vnd Auffrührer / verführeten Beystand.

Im Buch der Richter am 20. Capittel stehet / das die Stadt Gibea nicht allein durchs Schwerdt eröbert / sondern auch in den Brandt gesteckt sey / dauon der Rauch stracks vbersich gezogen gen Himmel / vnd die gantze Stadt vntergangen / zur Straffe vnerhörter Vnzucht / Welche die Einwohner derselben Stadt / mit eines

Priesters

Priesters Kebsweibe/ohn alle schew/ nach Sodomitischer Wollust art/biß auff jhren todt gewircket hatten.

Im 15. Capittel dieses Buchs stehet / das Simson drey hundert Füchse gefangen/dieselbe mit den Schwäntzen / vnd je zwischen zweyen Schwäntzen einen Brand gebunden / vnd also der Philister Mandel/sampt dem stehenden Korn/auch Weinberge vnd Oelberge angezündet habe/ Sich also an jhnen gerechnet/vnd jhnen grossen Schaden zugefüget.

Im andern Buch der Könige am ersten Capittel wird gemeldet/ das auff des eyfferigen Propheten Eliæ Gebet vnd Wundsch/ zweymal Fewer vom Himmel fellet/vnd jedesmal einen Heuptman sampt funffzig Kriegsleuten/ so da außgesendet waren / vnd kamen jhn zu holen / vnd auff die Fleischbanck zu opffern / auff befehl des Götzendieners/ des Gottlosen Königs Achab / vnnd seiner Jesabel/ mit Fewer vom Himmel angezündet vnd vertilget worden.

Im Buch Hiob am 15. Capittel lesen wir / das vnter andern grawsamen Straffen / den Gottlosen auch diese gedrewet wird: **Vnfall wird nicht von jhm lassen/ vnd die Flamme wird seine Zweige verdorren / vnnd durch den Athem jhres Mundes jhn wegfressen.** Im 20. Capittel: **Es wird jhn ein Fewer verzehren das nicht auffgeblasen ist / vnd wer vbrieg ist in seinen Hütten / dem wirds vbel gehen.**

Vmb des Jüdischen Volcks Sünde Willen verhenget Gott dem Könige zu Babel/ Nebucadnezar/das er nach anderthalbjäriger Belagerung/ Jerusalem eröbert/vnd mit Fewer anzündet/ vnd verheret / 2. Reg. 25 2. Paral. 36. Jer. 39. 40. 41.

Vnd obwol solche Verheerung nach siebentzig Jahren gewendet wird/vnd Stadt vnd Tempel wiederumb erbawet/ vnd herrlich angerichtet: Jedoch weil wahre Bekehrung vnd Besserung zun zeiten das sichtiglichen Lauffs Christi/gar auffgehöret/vnd jhm vrsach gegeben wird/ Blutige Threnen vnd Wehklagen vber dieselbe fallen zu lassen / wird 42. Jahr hernach / durch Eröberung vnnd Brand-

schaden/Stadt vnd Tempel also in die Asche geleget vnd zerschleiffet/das kein Stein auff dem andern/ oder an seinem Ort blieben/ Auch nichts wiederumb gründlich auffgebawet worden/noch werden wird/ biß auff den jüngsten Tag.

Solche Zerstörung vnd Verbrennung der Stadt Jerusalem ist geschehen vmb die Jahrzeit / da die Löbliche Alte Stadt Eißleben diesen vnseglichen Brandschaden erlitten. Wie Jährlich in allen Christlichen Kirchen am zehenden Sontag nach Trinitatis solcher Historien/weitleufftiger gedacht wird.

Man könte auch auß alten bewerten Historicis einen langen Catalogum grewlicher Fewrbrünsten vnd Brandschäden anstellen/ Ja auch wol so an vielen berühmeten örten bey Menschen gedencken geschehen / Es ist aber jetzo vngelegen vnnd vnnötig. Wollen nur/ was sich zu Eißleben begeben/rühren.

Als man geschrieben hat nach der Geburt vnsers Heylandes JEsu Christi 1498. (sind jetzo hundert vnd drey Jahr vergangen) ist im grossen Brande/ das Newendorff / das Hospital S. Catharina/die Häuser am Marckte/Holtzmarckte vnd Jüdenhofe / abgebrandt/auch S. Andres Kirche beschädiget/vmb Jubilate vmb den Leipziger Jahrmarckt.

Anno 1562. Ist den 27. Februarij zu Eißleben ein schrecklich vnd fehrlich Fewr im Newendorff auffgangen / darinnen auch S. Catharinen Kirche zum andernmal abgebrand. Solch Fewr hat an etlichen örten angezündet / ist aber durch Gottes Gnade geleschet/ vnd für ein Wunderwerck Göttlicher Allmacht vnd Barmhertzigkeit/erkand vnd mit hertzlicher Danckſagung gerühmet worden.

Anno 1569. auch vmb Jubilate / gehet ein Fewr auff in der Gassen/da man nach dem Hospital zum Heiligen Geiste genand/ gehet/brennet etliche Scheunen ab/folgends Tages / gehets an vielen örten zugleich auff/zündet an vnd nimpt hinweg die Petersgasse vnd lange Gasse. Im Herbst ist wieder Fewer auff der Viewegs auffgangen.

Andere

Andere geringe Fewrbrunsten / so bißweilen in der Alten / bißweilen in der Newenstadt auffgegangen / vnd widerumb bald / durch Göttliche verleyhung gelescheet worden / zugeschweigen / so hat Gott der HERR sein Rachfewer / auch im jetztlauffenden 1601. Jahr / den 18. Augusti daselbst gar grawsam wüten vnd toben lassen / denn als am bemelten Tag etwa halbeg Neun vhr zu früer Tagzeit / durch vorwahrlosung vnachtsamer Leuthe / Fewersbrunst in eine Scheune kommen vnd auffgangen / hat sichs in grosser eyle fast in die gantze Stadt außgebreitet / die Häuser auffm Steinwege / von S. Catharinen Scheune an / das halbe Newendorff / von dannen vff der andern Seyte / drey schöne Häuser (darunter meiner gnedigen Herrn Grafen Müntzbehausung) biß an Wintzger Thurm / hinder demselben / alle Gebew am Kirchhoffe / die zwo Kirchspitzen vnd den Giocken Thurm vnnd alle Glocken / so wol auch das Kirchendach zu S. Andreæ / (durch welcher einfall das Kirchengewelbe nicht wenig erschuttert) das Consistorium / das statliche Schulgebew / des Herrn Superintendentis / anderer Kirchendiener / Item des Organisten / vnd des Küsters Wohnungen (des Herrs Rectoris Behausung allein außgenommen) die alte Müntze / den gantzen Beckerhoff / die eine Seyte am gantzen Marckt / das Wag oder Gewandhauß / die Schloßgasse / des Wolgebornen vnd Edlen Herren / Herrn Jobsten / Grafen vnd Herrn zu Manßfeld / Edlen Herren zu Heldrungen / statlich Schloß / alle Gasthöfe / den gantzen Holtzmarck / die gantze Viehweyde / die eine Seyte biß ans Thor zum Heiligen Geiste / die Badergasse / die anstossende halbe lange Gasse / des auch Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Heinrichen / Grafen vnd Herrn zu Manßfeld / Edlen Herrn zu Schraplaw / Lusthauß / die gantze Glockengasse / sampt fünff oder 6. nachm Marckt auffstossenden Häusern / den gantzen Jüdenhoff / vnnd allenthalben anstossende Scheunen mit dem Getreydig / welches meistes theils eingeführet war / solches alles hat das Fewer / jnnerhalb acht Stunden / alles in grund verderbet / das auch nirgend vberblieben / da man auch in jetzo ertreglichen Tagen sich mit Weib vnnd Kindern vnter behelffen /

behelffen / ich geschweige im vorstehenden harten Winter / gegen welchen auffzubawen / denen die es noch vermöchten / vnbequem behelffen köndte. Der wind triebe das Fewr so geschwinde / das es vber etliche Häuser anzündete / vnd anderm Fewr entgegen brennete / daher mancher der seinem Freunde zu helffen außgelauffen / das seine daheim verseumet hat. Es fuhr so schnell / seltzam vnnd wunderlich / brandte offt dem Winde entgegen / das es eher für ein Wildes / denn für ein Natürliches Fewr zu achten. Wie man es auch angrieff / so wolte kein wehren helffen. Die Kirchspitzen / den Schloß Thurm / den Thurm auff dem Waghause zündete es alles oben vnter den Knewffen / die Häuser vber den Dächern an / vnd brandte biß auffn grund. Wer Eißleben zuuor gesehen / vnnd die herrliche Gebew angeschawt / dem kömpts fast vngleublich für / das der schade Schrifftlich oder Mündlich / so groß fürgebildet wird / Er stehet aber im Augenschein. Die Herrliche Stadt ist nun ein recht verstörtes Eißleben worden. Künfftig allererst wird ein jeder seinen Schaden vnnd Verlust recht fühlen. Denn jetzo die Leute so bestürtzt / das sie nicht wissen was sie thun vnd fürnemen.

II. Woher aber mag solche Brunst / vnnd solcher vnsäglicher vnd vnglaublicher Schade kommen / zwar / das auß Menschlicher Vnachtsamkeit vnd Verwarlosung / sich alles angespunnen / ist vnuerneinlich. Das es aber bloß vnd allein jhnen solle vnd müsse zugemessen werden / kan nicht bestehen. Denn Syrach sagt / Gott habe das Fewr zur Rach geschaffen. Im 11. Capittel sagt er: Glück vnd Vnglück / Leben vnd Todt / Armuth vnd Reichthumb / kömpt alles von Gott. Der spricht im fünfften Buch Mosis am 32. Capittel: Das Fewr ist angangen durch meinen Zorn / vnnd wird brennen in die vnterste Helle / vnnd wird verzehren das Land / mit seinem Gewächs / vnd wird anzünden die Grundfeste der Berge / etc. Niemand kan erretten auß meiner Hand. Ich / (spricht Er im Propheten Amos am 4. Cap.) kehrete etliche vnter euch vmb / wie Gott Sodom vnd Gomorrha vmbkehrete / das jhr waret wie ein Brand / der auß dem Fewer gerissen ist.

Wie

Wie grossen Potentaten grosse Feldschlachten vnd ansehnliche Victorien zugeeignet werden / welche sie durch jhre Kriegsobristen vnd Soldaten einlegen / ob sie selbst zwar in der Person niemals dabey gewesen: Also/Gott segne oder straffe/ohne oder durch Mittel/ so heists billich/ Das hat Gott gethan / Ohn welches Willen kein Haar auff vnserm Häupte versehret werden / viel weniger solch grawsam Vnglück begegnen kan. Matth. 10. Wer thar sagen/ (spricht der Prophet Jeremias in seinen Klagliedern am 3. Capittel) das solches (die verheerung vnd zerstörung der Städte/Land vnd Leute/wie domals an Hierusalem zu sehen war) geschehe ohne des HERRN Befehl? Vnd das weder guts noch böses gehe auß des HERRN Munde?

Ists nun Gottes Werck/Vaterruhte/vnd Rache/so muß er je vrsach darzu haben? Womit aber solte mans wol verdienet haben? Was mögens wol für Sünde seyn / vmb welcher Willen Eißleben eine solche scharffe Staupe außstehen müssen?

Von denen zu Sodom / denen vns Gott der HERR/ im Augenblick hette gleich machen können/zeuget der Prophet Ezechiel im 16. Cap. Jhre Sünden seyn gewesen / 1. Hoffart. 2. Alles vollauff. 3. Guter Friede (aber vbel gebraucht.) 4. Vnbehülffligkeit gegen dem Armen vnd Dürfftigen. 5. Stoltz/ vnnd 6. allerley Grewel für Gott/etc. Da denn Hoffart heisset/nicht eben der eusserliche Pracht mit Kleydung/Gebewden vnnd dergleichen (welche fürwar vbermeßig/wieder des Standes gebühr allhier gewesen/) sondern wie es D. Luther am Rande außleget/ Gott trotzen/sein Wort verachten/sich auff eygene Weißheit vnnd Macht verlassen/ gleich als were kein Gott. Wo solche verachtung Gottes ist/darzu die Fülle vnd guter Friede/da folget aller Muthwille.

So bezeugen anfangs eingeführete Exempla / das vmb Auffruhrs willen/vmb verachtung ordentlicher Obrigkeit willen/ wenn man in frembde Empter greifft / Auch wenn man der Vnzucht vnd vppigkeit nachgehenget/Gott hat mit Fewr pflegen zu straffen.

Hier mag nun Eißleben vnd in demselben ein jeder Stand/ vnd Amptspersonen/sich selber fragen vnd forschen / ja ein jeder in sein

eygen Gewissen gehen / so wird man Schuld gnugsam finden/welcher wegen Gott jetzo so scharff abrechnet.

III. Jedoch darff man kein vbereilen klagen. Das für vielen Jahren Gott durch (so zu achten) ein Augenblick Hagelwetter/fast alle Fenster in der gantzen Stadt außschlug / viel Frücht im Felde verderbte: Hernach Tewrung vnd Wassers gefahr verhengt: Das in dem Kirchthurm/der jetzo zu erst angezündet/durch vbel auffsehen für diesem ein Fewer außkommen: Das für vier vnd drey Jahren die Pest daselbst grawsamer als an andern örten vnd jemals daselbst geschehen/ gewühtet/ wie Landkündig / das für zwey Jahren / das Wetter/eben in denselben Thurm/ vnd an derselben stete / da er jetzt zu erst angangen/ eingeschlagen / die Vhr verderbet/ auß der Kirchthür einen Span(als were er mit fleiß außgehawen)außgeschlagen vnd auff der Schüler Chor geführet / vnnd andere vngewöhnliche dinge mehr/sind dieses grossen Elendes Vorboten gewesen. Ich geschweige wie die Seelsorger für vielen Jahren trewlich zur Busse gewarnet/ vnd ernste Straffe mit seufftzen gedrewet. Denn Gott/ wie König Dauid sagt im 7. Psalm/ist ein Rechter Richter/vnd ein Gott der da täglich trewet/wil man sich nicht bekehren/so hat er sein Schwert gewetzt/seinen Bogen gespannet vnd zielet/vnd hat drauff geleget tödtliche Geschösse/ seine Pfeyle hat er zugerichtet zu verderben.

IIII. Vnd ist dennoch Gott / mitten im Zorn seiner Barmhertzigkeit eingedenck gewesen. Die Gebew sind hinweg/Bahrschafft vnd Haußgerete/hat man nicht können im Schrecken vnd in der eyl retten / viel/ wol eingebrachtes Getreidig/ist zugleich mit auffgangen: Es ist nicht zu begreiffen/ was für Schaden die Stadt Eißleben erlitten/dennoch sind diß Gnadenzeichen / das Gott der HErr das Fewer nicht in der Nacht lassen außkommen/da denn viel Menschen vnd Viehe/hetten müssen vmbkommen vnnd verderben / sondern am Tage/da ein jeder sich fürsehen vnd sein Leben erretten mögen. Denn im werenden grewlichen Brande wenig Menschen beschediget/nicht einer vmbs Leben kommen / ohne eine einige Magd im Schlosse/ welche folgendes Tages von einer hangenden Mawr

vberfal-

vberfallen. Damit hat je Gott bezeuget / das er vns noch Hertzlich liebe / vnd kein Adama vnd Zeboim auß vns habe machen wollen: Sein Hertz ist anders Sinnes gewesen / (als vns die Augen gezeiget) Seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig gewesen. Er hat nur Väterlich gesteupet / vnnd in den Brandstäten die Ruthe / damit er den herab geben mögen vnd können / auffgesteckt / das wir vns noch bekehren vnd bessern / vnd folgends seiner Güte vnnd Hülffe gewiß vertrösten sollen.

Lasset vns nur das auffsteigende Hertzwasser auß den Archen / (so zu reden) vnserer Augen / mit den festen Eymern eines starcken Glaubens in die Glut seines brennenden Zorns giessen / Lasset vns die starcken Leytern vnd Fewrhacken vnsers andechtigen Gebets in Himmel schlagen / ferner Vnheil zuvorhüten: Lasset vns sagen / Ach das ich Wasser gnug hette in meinem Häupte / vnnd meine Augen Threnen Quellen weren / das ich Tag vnnd Nacht meine Sünde beweinen möchte / Jerem. 9. Welche so groß / das sie zeitlich nicht gnugsam köndten gestrafft werden / wenn Gott gleich alle Bäume zu Ruthen machete: Lasset vns von Hertzen gleuben / das Gottes Barmhertzigkeit alle Morgen new / Thren. 3. Vnd seine Hand zu retten kein Ziel hat / wie groß auch sey der Schade. Psal. 130. Lasset vns wieder zum HERRn gehen / der vns zerrissen hat / Er wird vns auch wieder heilen / der vns geschlagen hat / Er wird vns auch wieder verbinden. Osee. 6. Lasset vns aber auch von vorerzehleten vnd anderen Sünden / welche einem jeden sein Gewissen predigende offenbahret / mit Ernst abstehen / fliehen vnd meyden / vnnd also von Hertzen zum HERRN bekehren.

V. So wird er sich wiederumb zu vns kehren / vnd erfüllen was er zusaget / Jerem. 18. Plötzlich rede ich wieder ein Volck vnnd Königreich / das ichs außrotten / zerbrechen vnnd verderben wolle / Wo sichs aber bekehret / von seiner Boßheit / dawieder ich rede / so sol mich auch rewen / das Vnglück / das ich jhm gedacht zu thun. Er hat noch mehr / denn er je vergab. Er gab nicht allein dem gedüldigen durch Fewr / die Winde / vnd Gottloser Leuthe Muthwillen / in grund verderbeten / frommen Job alles geduppelt wieder / sondern als der ver-

lohrne Sohn/der das seine schendlich vmbgebracht / vnd den Vater gar gröblich erzürnet hatte / als ein rechter *Converß* sich in Kindlicher Demut vnnd Zuuersicht/auch mit vorsatz anders im Leben zu verfahren sich wiederumb einstellen/da wallet dem Vater sein Hertz im Leibe/da kan der Vater bald newe Schuh/schöne newe Kleyder/ köstliche güldene Ringe finden vnd mittheilen/ vnd dem Hungerleyder ein Kalb schlachten/ vnd ein fett Mahl anrichten.

Wie Gott nach der Babylonischen Gefängniß auch Heydnischer Regenten Hertzen erweichte/ das sie musten zur wieder auffbawung des Tempels vnd Stadt Jerusalem/ vnnd anrichtung des wahren Gottesdiensts / milde Beförderung williglich thun : Also wird er ohn allen zweyffel kegen des lieben Luthers Vaterland (welchem Manne nehest Gott Deutschland / die jetzige Geistliche Seligkeit fürm Ende der Welt zu dancken hat) vnserer Gnedigen Herrschafft der Wolgebohrnen Herrn Grafen zu Mansfeld / etc. vngeachtet jhrer grossen beschwerungen / vnd anderer benachbarten hohen Häupter/ Stände vnd Städten Hertzen vnnd Hände mechtiglich eröffnen..

VI. Solte aber vber Zuuersicht/ware bekehrung nicht folgen/ vnd diß hoch trawrig *Spectacul* für ein *casus fortuitus* geachtet werden/vnd nicht für eine Göttliche Straffe/So were zu besorgen/das noch ein härters/ja eine gentzliche *Panaledria* vnnd Vntergang dahinden. Denn so sagt Gott am obanregten Ort/ Amos 4 weiter: Noch bekehret jhr euch nicht zu mir/spricht der HERR/Darumb wil ich dir weiter also thun/spricht der HERR. Er wird (sagt das Buch der Weißheit am 5. Capittel) seinen Eyfer nehmen zum Harnisch/vnd wird die Creatur(Fewer/Wind/Hagel/Wasser vnd andere) rüsten wieder seine vnbußfertige Feinde.

Wolten auch etliche Spötter in jhrem Ruchlosen Wahn vnd Feil vrtheiln biß an jr Ende verharren/vnd sich diese zeitliche Fewrsnoth nicht zur wahren Busse treiben lassen / die mögen wissen / das Gott nach grosser vbermessiger gedult/auch ehe mans verhoffet den garauß vollend machen kan / wie Pharao/ Saul vnd Juda wiederfahren/denen Gott Zeichen vnd Warnungen gnug thete/ vnnd weil

sie

sie nit/ sich warnen lassen vnd abstehen wolten / Der erste muste mit seinem gantzen Heer im Wasser vmbkommen / Der ander jm selber mit einem kalten Eysen/ Der dritte/ mit einem Stricke / als Verzweiffeler/ das Leben abkürtzen.

Da es denn nicht beywenden sol/ denn allen Vnbußfertigen ein ewiges Fewer bereitet/ welches nicht gelescheт werden kan/ vnnd welches Qual nicht auffhören wird. Esa. 66. Matt. 25. Der HERr/ sagt Dauid/ wird regnen lassen vber die Gottlosen/ Blitz/ Fewr/ vnd Schweffel/ vnd wird jhnen ein Wetter zu Lohn geben. Psal. 11. Er wird jhren Leib plagen mit Fewer vnd Würmen/ vnd werden brennen vnd heulen in Ewigkeit/ sagt Judith am 8. Capittel.

Solche wahre Busse aber sollen wir nicht allein anfahen / sondern auch alle vnd jede biß ans Ende vollführen / vnnd ein jeglicher sich insonderheit also anlassen / als wolte er den seinen auch nach seinem Tode ein Buß Exempel seyn/ vnd den Riß des Zorns Gottes ferner allein auffhalten. Syrach am 16. Capittel sagt: Ein frommer Mann kan einer Stadt auffhelffen/ Aber wenn der Gottlosen viel ist/ wird sie doch verwüstet. Welches auch die Heyden verstanden vnd bekand haben.

Hieronymus vnd Nazianzenus schreiben / das die Jüden jährlich auff den Tag/ daran Jerusalem zerstöret worden / auff die zerstörete Hoffstadt kommen sind/ vnd die Verwüstung mit kleglicher Stimme beweinet haben / vnnd musten mit grossem Gelde jährlich bezahlen/ das jhnen gestattet wurde an denselben Ort zu kommen: Es ist aber Heucheley gewesen/ weil sie nur jhren erlittenen zeitlichen Schaden beweinet/ vnd nicht desselben vrsach beherziget / Derohalben sie auch noch in bitterer Feindschafft wieder den Sohn Gottes verstockt verharren/ vnd nichts denn Schweffel vnnd ewig Fewer zu Lohn zugewarten haben. Zweyffels ohn/ wie an andern örten/ da gleiche oder andere kundbare Straffen Gottes ergangen/ vff gewisse Tage/ gewisse Predigten / zu Erinnerungen steter Bußfertigkeit/ angeordnet / wird auch dieses Orts gelegenheit / zu jährlicher Betrachtung dieses mechtigen Vnheils / vnnd etwas hefftigers/ mit Gebet vnnd Buß abzuwenden / nicht mangeln. Jetzo zeiget Gott

selbst noch in dem Brandzeichen die Ruthe / damit er gesteupet / vnd führet zu Gemüthe / das wir jm begegnen vnd Gnade suchen sollen.

VII. Endlich werden an andern örten Leute / die Gott fürchten / keine Schadenfro seyn / noch freuel Vrtheil fellen / sondern dencken an des HErrn Christi vermahnung / Luc. 13. do demselben zwey schreckliche Zeitungen vorkommen / Eine das Pilatus der Galileer Blut mit den Opffern vermischet / Die ander das der Thurn zu Siloha achtzehen Männer auff einmal erschlagen hatte / vnnd die Leute wiederwertig hieuon vrtheileten / sagt er: Meinet jhr / das diese allein für euch Sünder sind / Ich sage euch / werdet jhr nicht vmbkehren vnd Busse thun / so werdet jhr gleichsfalß vmbkommen. S. Petrus sagt in seiner 1. Epistel am 4. Capittel. Es ist zeit das anfahe das Gericht am Hause Gottes / So aber zu erst an vns / Was wils für ein Ende nemen mit denen / die dem Euangelio nicht gehorchen? Vnd so der Gerechte kaum erhalten wird / wie wird der Sünder erscheinen? Der Heyde Cato sagt:

Ex tua res agitur, paries cum proximus ardet.
Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Gott verleyhe vns allhier vnd an allen orten menniglich seine Gnade / von Sünden abzulassen / auff seiner Barmhertzigkeit vmb des Mitlers Christi bestendiglich zu trawen / allen gefehrlichen / zeitlichen Nöthen / Insonderheit aber der Hellischen Fewersglut zu entlauffen / Amen.

Ver-

Verzeichnis
Anno 1601. den 18. Augusti/ in der Alten Stadt Eißleben/ durchs Fewers Brunst verdorben.

An Heuptgebewden.

I.

S. Andreas Kirche/ sampt den Thürmen vnd allen Glocken.

II.

Die wolgebawete Steinerne Schule/ mit Schieffern gedecket.

III.

Das gantze Schloß mit den vmbliegenden Gebewden.

IIII.

Das Kauff oder Gewandhauß/ sampt der grossen Kupffer vnd kleinen Wage darunter.

250. Wohnhäuser.
84. Scheunen.
5374. vnd drey viertel Schock getreyde.
196. Fuder Hew.

Darzu 14. beschädigte Häuser.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605202-p0018-5

AB 153 036 (1)

Nv 29 Hs
20. X 67

ULB Halle
002 068 966
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-605202-p0020-6

21

ond ordentlicher
cht/

n ſchreck=
Brandſchaden/
hen Stadt Eißle=
guſti dieſes jetz=
n 1601.
rs.

thaner Noth=
rung auß Gottes
ort.

uck verfertiget/
urch
Hörnigk Buch=
Eißleben.

20.